

DIE ERSTE SEITE

Dr. med.
Brigitte Moreano
Stellvertretende
Chefredakteurin
brigitte.moreano@
springer.com



Hausarztmedizin

Präventionspaket senkt Sterberisiko um 20%

Pflegepersonal und Hausärzte sollten ihre älteren Patienten dazu bringen, sich mehr zu bewegen, fettarm zu ernähren, regelmäßig ihren Blutzucker zu kontrollieren und sich gegen Grippe und Pneumokokken impfen zu lassen. Auch sollten sie an speziellen Vorsorgeprogrammen teilnehmen, etwa dem Brustkrebs-Screening oder ophthalmologischen Untersuchungen.

Denn wie eine Studie zeigte, leben Patienten, die diesen Empfehlungen folgen,

nicht nur gesünder, sondern auch länger. Acht Jahre nach Studienbeginn waren 77,9% der erfolgreich Motivierten noch am Leben, im Vergleich zu 72,8% der Kontrollpatienten (Hazard Ratio für Tod: 0,79).

Davon ausgehend errechnen die Autoren eine Number needed to treat von 21. Ein Leben zu retten bedeutet demnach, Überzeugungsarbeit bei 21 Senioren zu leisten.

▪ *PLoS Med.* 2015;12:e1001889

Lipid- und Glukosekontrolle

Diabetiker können sich ein Glas Wein gönnen

Rotwein verbessert das Lipidprofil und Weißwein die glykämische Kontrolle. Das konnte nun erstmals in einer randomisierten Vergleichsstudie an 224 Diabetikern gezeigt werden. Je etwa ein Drittel tranken abends 150 ml Weißwein, 150 ml Rotwein oder Wasser. Dieses Regime hielten die Probanden bei guter Adhärenz zwei Jahre lang durch. Danach lag der HDL-Cholesterin-Wert der Rotweintrinker um 3,7 mg/dl höher, während er bei den Wassertrinkern nur um 1,7 mg/dl anstieg – ein signifikanter Unterschied ($p < 0,001$). Die Weißweintrinker erreichten keine Veränderung, konnten jedoch als einzige ihren Nüchternblutzucker senken ($-7,1$ mg/dl). Die Autoren betonen, dass die Studie niemanden zum leichtfertigen Alkoholkonsum ermutigen sollte, dessen Risiken beträchtlich seien. Zumindest hinsichtlich des Diabetes sei ein moderater Konsum aber unbedenklich.

▪ *Ann Intern Med.* 2015;163:569–79



© Givaga / iStock

Hypertonie

Magnesiummangel auch bei Kindern bedenklich

Niedrige Magnesiumspiegel im Serum sind auch bei Kindern – unabhängig von anderen Risikofaktoren – eng mit Hypertonie und Prähypertonie assoziiert, wie eine aktuelle Querschnittsstudie mit fast 4.000 ansonsten gesunden Kindern vermuten lässt. Als Magnesiummangel waren Werte unter 1,8 mg/dl definiert. Die Wahrscheinlichkeit für eine Hypertonie – definiert als ein Blutdruck oberhalb der 95. Perzentile – war bei jüngeren Kindern (6–10 Jahre) fast fünffach erhöht (Odds Ratio [OR]: 4,89; 95%-Konfidenzintervall [KI]: 3,2–7,4; $p = 0,0005$). Bei älteren Kindern (11–15 Jahre) war das Risiko immerhin noch fast verdoppelt (OR: 1,83; 95%-KI: 1,4–2,4; $p = 0,0002$).

niert als ein Blutdruck oberhalb der 95. Perzentile – war bei jüngeren Kindern (6–10 Jahre) fast fünffach erhöht (Odds Ratio [OR]: 4,89; 95%-Konfidenzintervall [KI]: 3,2–7,4; $p = 0,0005$). Bei älteren Kindern (11–15 Jahre) war das Risiko immerhin noch fast verdoppelt (OR: 1,83; 95%-KI: 1,4–2,4; $p = 0,0002$).

▪ *J Pediatr* 2015, online 17. Oktober; doi: 10.1016/j.jpeds.2015.09.050

Herzinfarkt

Auch Ältere profitieren von Invasivbehandlung

Wissenschaftler analysierten die Therapie von 75–84 Jahre alten Patienten mit ST-Hebungsinfarkt (STEMI), Nicht-ST-Hebungs-Myokardinfarkt (NSTEMI) oder Schenkelblock anhand von Daten aus dem Augsburger MONICA/KORA-Register von 2009 bis 2012. In diesem Kollektiv erhielten 61,9% eine invasive Therapie, nämlich eine Ballondilatation bzw. Stentimplantation, einen Bypass oder beides. 38,1% wurden konservativ behandelt. Innerhalb der ersten 28 Tage starben 9,2% der invasiv und 21,4% der konservativ behandelten Patienten. Erwartungsgemäß und unabhängig von der Akuttherapie hatten STEMI-Patienten die höchste Mortalitätsrate (12,7% bzw. 33,9%).

Insgesamt war die invasive Therapie auch dann mit einem signifikanten Überlebensvorteil verbunden, wenn die unterschiedlichen Patientencharakteristika in den beiden Behandlungsgruppen berücksichtigt wurden. Besonders deutlich war die Überlegenheit von perkutaner koronarer Intervention oder Bypass-Op.

▪ *Catheter Cardiovasc Interv* 2015, online 2. September; doi: 10.1002/ccd.26159



VIDEO-INTERVIEWS AUF SPRINGERMEDIZIN.DE

Was taugt die E-Zigarette in der Raucherentwöhnung? Springer Medizin hat nachgefragt bei Prof. Berthold Jany, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie.

→ www.springermedizin.de/5960322

Dr. Justus de Zeeuw, Pneumologe aus Köln, kommentiert die wesentlichen Neuerungen in den Asthma-Leitlinien.

→ www.springermedizin.de/5957956